

FAQ's zur Fusion – zentrale Fragen und einige Antworten

1. Weshalb eine Fusion? Bei uns funktioniert ja alles bestens.

Inwiefern alles bestens läuft heutzutage sei den einzelnen Kirchgemeinden zur Beurteilung überlassen. Sicher ist aber, dass alle 4 Kirchgemeinden beispielsweise kaum mehr Leute finden, um den Kirchgemeinderat vollständig zu besetzen.

Zudem haben wir beim Pfarrstellenabbau gesehen, dass es immer schwieriger wird, als einzelne Kirchgemeinde ein umfassendes Angebot zu erhalten und damit den Bedürfnissen unserer Kirchgemeindemitglieder nachzukommen. Noch sind die Folgen der Pensenkürzungen noch nicht allzu fest zu spüren. Mit einer Fusion können wir aber einerseits über Zusammenarbeiten die Lücken viel besser füllen. Zweitens hat uns der Kanton eine Verschnaufpause bei der nächsten, schon heute absehbaren Sparrunde im Jahr 2012 versprochen, wenn wir jetzt fusionieren.

2. Was kostet diese „Uebung“?

Die grossen Kosten im Umfang von ca. Fr. 70'000.- sind wohl bereits geleistet, indem die Erarbeitung der Inhalte im Rahmen des Visionsprozesses durch ein externes Beratungsbüro begleitet wurde. Künftig gilt es jetzt noch, die juristischen Fragen zu klären und die Fusion auf der politisch-rechtlichen Ebene zu vollziehen. Dies wird primär durch interne Kräfte resp. durch kantonale Behörden geleistet.

3. Würde weiterhin eine Zusammenarbeit mit der franz. Kirchgemeinde stattfinden?

Hier gilt es zu unterscheiden zwischen der rechtlich-administrativen und der inhaltlich-religiösen Ebene.

Rechtlich und durch die Verwaltung bleiben wir auch weiterhin in ähnlicher Art mit der franz. reformierten Kirche Biels verknüpft wie bisher. Diese ist jedoch bereits fusioniert und wir haben nur noch einen einzigen Ansprechpartner. Wir würden also das gleiche auf deutscher Seite nachvollziehen. Der gemeinsame Besitz und auch die Gesamtkirchgemeinde als bezirkähnliches Gebilde bleiben voraussichtlich weiterhin bestehen.

Auf der inhaltlichen Ebene ist künftig sogar eine engere Zusammenarbeit möglich (die bisher noch kaum bestand), da es einfacher ist, wenn nur noch zwei Kirchgemeinden gemeinsame Aktivitäten durchführen wollen.

4. Können in den Quartieren weiterhin spezielle Veranstaltungen angeboten werden – oder ist ein Abbau vorgesehen?

Es kann nie und nimmer das Ziel sein, sich auf das Zentrum zu beschränken und sich aus den Quartieren zurückzuziehen. Die Nähe zu den Leuten und das Anbieten von kirchlichen Dienstleistungen in der Nachbarschaft muss auch in Zukunft möglich sein. Es wird möglicherweise durch das Zusammenlegen von Ressourcen sogar eher sichergestellt, als wenn die 4 Kirchgemeinden weiterhin alle Angebote selbständig leisten müssten. Zentralisiert werden sollte sinnvollerweise, was man gemeinsam für alle leisten kann, also primär Verwaltungstätigkeiten, spezialisierte Beratungen, Kontakt zu anderen Bezirken und zum Kanton sowie zu politischen Behörden etc.

5. Können wir weiterhin mit Gottesdiensten in der bisherigen Durchführung rechnen – oder ist ein Abbau vorgesehen?

Ob weiterhin alle Gottesdienste im gleichen Umfang angeboten werden können, ist heute nicht sicher zu sagen. Bestimmt sind wir aber als fusionierte Kirchgemeinde eher in der Lage, dies zu leisten, als wenn wir dies als Einzelkirchgemeinden tun müssten.

6. Kann es vorkommen, dass ein „auswärtiger“ Pfarrer/PfarrerIn in einer Quartierkirche predigt?

Auswärtig und intern wird es künftig nicht mehr geben in dem Sinne, als alle Mitarbeiter/-innen, und damit auch die Pfarrpersonen, von der gleichen Kirchgemeinde angestellt sind. Es wird künftig aber eher so sein, dass die Pfarrpersonen zwischen den Kirchen abwechseln werden, also zu den Leuten hin gehen werden. Das wäre klar ein Wechsel zum heutigen System, wo beispielsweise Metter oder Madretscher zwei Mal im Monat nach Biel Stadt zur Predigt gehen müssen. Die Arbeitsweise der Pfarrpersonen wird sich künftig eher an den Themen und an einem Amtswochensystem orientieren als fix nach einem Quartier.

7. Muss man sich für Abdankungen bei der „Zentrale“ melden – oder funktioniert das bisherige Amtswochensystem weiterhin?

Solche Dienstleistungen werden vermutlich künftig – auch im Interesse der Bevölkerung – über eine zentrale Anlaufstelle erfolgen und sich nach einem Gesamtstädtischen Amtswochensystem richten. Das wird vermutlich künftig auch für andere Anliegen so sein, wie beispielsweise Raumvermietungen, Fragen zum KUW etc. Das heisst aber nicht, dass man nicht auch künftig Mitarbeiter/-innen, die man persönlich kennt, auch direkt angehen kann, sofern diese für den entsprechenden Bereich zuständig sind.

8. Ich bin Mitglied einer Hauskommission. Wie sieht die Zukunft derselben aus? Wird sie aufgelöst oder in einer veränderten Form weitergeführt?

Es scheint künftig geraten, technische Fragen, Investitionsentscheide, externe Aufträge etc. von einer zentralen Stelle aus zu betreuen. Personen, welche in Infrastrukturfragen kompetent sind, können so in einer einzigen, zentralen Kommission alle Aufgaben überblicken, die Auftragsvolumen steigen und somit können auch bessere Konditionen ausgehandelt werden. Diese Frage wurde allerdings noch nicht abschliessend geklärt. Auch muss in irgendeiner Weise sichergestellt werden, dass die verschiedenen Häuser ihren „Geist“ behalten, dass jemand sich als Gastgeber fühlt und als Ansprechpartner (nicht nur) für technische Fragen präsent ist. Wie dies gelöst wird, resp. wem diese Personen unterstehen, ist im Moment noch völlig offen.

9. Ich bin in einer „Kelchhaltergruppe“ engagiert. Was passiert mit dieser? Wird diese Aufgabe von der „Zentrale“ übernommen?

Es ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich, alle bisherigen Funktionen auch für die Zukunft schon festzulegen. Auch haben die bisherigen Kirchgemeinden nicht alle die gleichen Gruppen und Funktionen. Sicher ist: auch künftig sind alle Leute mehr als willkommen, die sich in irgendeiner Form engagieren möchten. Und sie werden auch künftig sagen können, ob sie das eher ortsgebunden oder vielleicht künftig eher themengebunden tun wollen.

10. Muss sich unser Sigrist für eine andere Stelle umsehen?

Grundsätzlich und für alle Bereiche ist zu sagen: es ist im Moment nicht davon auszugehen, dass unsere Aufgaben abnehmen. Die Fusion ist auch keine Sparübung. Deshalb wird es nicht zu einem Stellenabbau kommen, weder bei den Hauswarten, noch bei Sigristen, Sekretärinnen, Organist/-innen, SD-Mitarbeiter/-innen, KUW-Angestellten, Pfarrpersonen etc. Was hingegen ändern kann, ist der Arbeitsort oder der genaue Aufgabenbereich.